

Chriesisunntig – ein Fest für die Kirsche

Die Tradition des Chriesisunntig in Praden lässt der Verein Pro Tschierstchen-Praden wiederaufleben. Die schmackhaften Kirschen aus Praden waren schon früher bekannt und beliebt.



Chriesisunntig 1982 hinter der Tobelmatte.

Bild zVg

In der guten alten Zeit war der Chriesisunntig in der «Krone» in Usserpraden ein fester Begriff. Über Plessur und Rabiosa hinaus kannte jedermann dieses Dorffest, das man keinesfalls verpassen sollte. Das mag nun wohl mehr als 40 Jahre zurückliegen, die Erinnerungen daran sind jedoch in der älteren Generation durchaus noch lebendig.

In den 80er- und 90er-Jahren fand jeweils wieder ein Chriesisunntig statt, sobald sich ein paar Unentwegte fanden, die einen Anfang machten und die Umtriebe nicht scheuten. Manchmal ganz bescheiden aber gemütlich hinter der Tobelmatte im Freien oder aber auch schon in einem ordentlichen Fest-

zelt zwischen Kirche und Schulhaus in Innerpraden. Ins neue Jahrtausend konnte sich der Chriesisunntig dann aber nicht mehr hinüberretten. Dem will nun der Verein Pro Tschierstchen-Praden Abhilfe schaffen. Am Sonntag, 17. Juli, ab 12 Uhr ist auf dem Schulhausplatz in Praden wieder Chriesisunntig!

Was wird den da nun eigentlich gefeiert? Zunächst ganz einfach, wies der Name sagt, die feinen Prader Chriesi. In einer Höhenlage, die für Kernobst doch schon fast zu hoch ist, gedeihen seit jeher die Kirschen noch wunderbar prächtig. Die Prader Kirschen waren einst auf dem Markt in Chur beliebt und nachgefragt. In der Publikation «Der Kanton

Graubünden» von J. K. Tschärner (1842) ist zu lesen: „«Die schmackhaften Bergkirschen von Praden sind bekannt und beliebt.» Und bei Gottfried Heer (Wanderungen im Schanfigg) heisst es gar:

«Der Reichtum an Kirschbäumen und die schmackhaften Bergkirschen von Praden sind seit alters sein Ruhm und sind es heute noch.» Anno 1865 hat der Gemeindevorstand Praden das «Rahm und Kirschen nach Chur Tragen» an Sonn- und Feiertagen bei Busse von einem Franken ausdrücklich verboten. Ebenso verboten wurde das Kirschenlesen halbe oder ganze Sonntage.

Für den Eigenbedarf wurden die Kirschen auf der Darre luftgetrocknet und kamen im Winter als willkommene Abwechslung auf den Tisch oder dienten selbstverständlich auch zur Herstellung von Röteli. Ende Juli, zur Zeit der Kirschenreife in Praden, sollte schon ein guter Teil des Heus unter Dach sein. Auch das ein guter Grund für ein kleines Fest und endlich mal wieder einen freien Sonntag.

Mit dem 17. Juli ist der Chriesisunntig heuer vielleicht ein bisschen früh angesetzt. Hoffen wir, dass bis dann der Heuet endlich vorankommt. Und etwas rote Bäckchen haben die Kirschen immerhin auch schon. Ob wohl die Zeit noch reicht, um diese in dunkel-blau-schwarz zu verwandeln? Wie dem auch sei: Am 17. Juli ist Chriesisunntig in Praden. Es gibt Risotto, Würste vom Grill, verschiedene Kirschen-Spezialitäten, Kaffee und Kuchen. Zum Tanz spielt die Schanfigger Kapelle Butzerin. Für Kinderspiele sind die Helplis von Tschierstchen-Praden besorgt. Die Veranstalter freuen sich auf ein gemütliches Dorffest auf der Litzisiita, wo zurzeit die Sonne länger scheint als in Maladers.

Seifenkistenrennen in Tschierstchen

jgb. Bereits zum zwölften Mal gastierte der Seifenkistentross kürzlich in Tschierstchen. Mit 60 Fahrerinnen und Fahrern war das Teilnehmerfeld gut besetzt. Die jungen Leute zwischen 7 und 16 Jahren konnten in Tschierstchen wie gewohnt die rund 550 Meter lange Strecke vom Carmenna bis auf den grossen Parkplatz ohne nennenswerte Zwischenfälle bewältigen. Die bisherigen elf Rennen in Tschierstchen konnten mehr oder weniger immer auf trockener Rennstrecke gefahren werden. Dieses Mal waren schon die Wetteraussichten nicht besonders gut. Und doch, die Prognosen waren deutlich schlechter als das Ergebnis am Sonntag wirklich war. Im leichten Regenfall konnte zum ersten Lauf gestartet werden. Luca Bir-

cher, der letztes Jahr seine letzte Rennsaison fuhr, steckte den Kurs so, dass dieser im engen Dorfkern langsamer und auf den offenen Stellen schneller war. Die schnellsten Laufzeiten waren noch rund eine Sekunde schneller als letztes Jahr.

Vor dem Mittagessen wurde auch noch Lauf Nummer zwei gefahren. Der Schützenverein bereitete eine schöne Speisekarte mit Grilliertem und Pommes frites vor. Was in Tschierstchen nie fehlen darf, sind die legendären Hamburger. Zum Glück haben sie ein kleines Festzelt aufgestellt, da es immer noch leicht regnete. So konnten Einheimische, Fahrer und Betreuer im Trockenen das Essen geniessen. Am Nachmittag wurde der dritte Lauf gestartet. Mittlerweile hatte

sich Petrus erweichen lassen und den himmlischen Wasserfall eingestellt. Auf trockener Rennstrecke konnten nochmals so richtig gute Zeiten gefahren werden, was das Klassement nochmals recht durchmischte.

Auch dieses Jahr heisst der Sieger von Tschierstchen Lukas Flum aus Oberhofen. Auf den zweiten Platz kam Jenny Kressebuech aus Ermatingen, gefolgt von Michael Fehr aus Müllheim. Bei den Regionalfahrern kommen alle drei Fahrer aus Maienfeld. Der Schnellste war Thomas Gabathuler, gefolgt von Stefan Riederer und Alexander Däscher. Ein herzliches Dankeschön gehört den rund 30 Helfern, die es ermöglichten, ein solches Rennen durchzuführen.